

TA 9.02.24

Weimars Bertuchschule ist Schule ohne Rassismus

Die staatliche berufsbildende Einrichtung in Weimar erhält die Plakette in dieser Woche. Grünen-Landessprecher Max Reschke ist Pate des Projekts

Weimar. Seit dieser Woche ist nun auch die staatliche berufsbildende Schule Friedrich Justin Bertuch ein Mitglied im Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Darüber informiert Manuel Liebeskind, Schüler der 13. Klasse des berufsbildenden Gymnasiums. Zu verdanken habe die Schule diese Ehrengewürde vor allem dem Engagement ihrer Schülerinnen und Schüler, wie Schulleiterin Martina Fiksel in ihrer Rede zur Verleihung der offiziellen Plakette betonte.

Das Projekt wurde initiiert von zwei Klassensprechern, Cora Linda Peter und Jonathan Haubold, die mithilfe der Schulsozialarbeiterin Katrin Nolte auf das Projekt auf-



Max Reschke, Cora Linda Peter, Eric Wrasse, Hanna Thiele, Leon Rehhausen, Martina Fiksel, Katrin Nolte, Jonathan Haubold sowie die Schülerinnen Bayan Saleem und Bojana Toskoska. ANJA ERNST

merksam geworden sind, so Manuel Liebeskind weiter. Eine schulinterne Abstimmung habe ein „bestär-

kendes Ergebnis“ geliefert, welches gezeigt habe, dass ein Großteil der Schüler das Projekt unterstütze.

Zur Verleihung der Plakette war auch Weimars Oberbürgermeister Peter Kleine (parteilos) zu Gast in der Bildungseinrichtung. Er verdeutlichte, dass es heutzutage nicht einfach sei, die Courage aufzubringen, sich offen gegen Diskriminierung zu stellen und zollte den Schülerinnen und Schülern großen Respekt, heißt es aus der Schule.

Zu Wort kam auch der Schülersprecher Leon Rehhausen, der mahnte, wie schnell eine Gesellschaft in eine Diktatur rutschen könne. Die Schule solle ein sicheres Haus für ihre Besucher sein, welches sich, falls nötig, auch verteidigen müsse. Die Metallplakette mit dem Logo der Aktion „Schule ohne

Rassismus – Schule mit Courage“ reiche aber aus seiner Sicht nicht aus, um die Schule in Sicherheit zu wiegen. Jetzt müssten auch Taten folgen.

Der ehemalige Schüler der Bertuchschule und nun Landessprecher der Thüringer Bündnisgrünen, Max Reschke, stand dem Projekt Pate. Für ihn sei es ein besonderer Moment, da schon zu seinen Zeiten die Schule ein Ort des politisch-gesellschaftlichen Austausches war. Er wies darauf hin, dass es keinen Ort ohne Rassismus, Diskriminierung oder Klassizismus gebe. Die Schule sei indes besonders vor den Einflüssen von solchem Gedankengut zu schützen.

An das Rednerpult traten auch zwei Schülerinnen mit internationalem Hintergrund. Bayan Saleem aus Syrien und Bojana Toskoska aus Nordmazedonien berichten, dass rassistische Begegnungen für sie Alltag seien. Die beiden haben ihre Seminarfacharbeit mit ihrem Team über ebendieses Thema verfasst.

Erik Wrasse, Stellvertreter der Landeskoordination für Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, richtet ebenso Worte an die Schule. Von den 4000 teilnehmenden Schulen in Deutschland stehen 70 in Thüringen. Nun ist es eine mehr. Das zeige, dass die Schule nicht allein sei. *red*